

50  
dem  
der  
0753  
1881.  
an

**Abonnement**

für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; zweimonatlich 1 M. 25 Pf., monatlich 84 Pf. excl. Postgeb.

Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich: Otto Henkel in Halle.

# Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Fünfteunter Jahrgang.

**Inserate**

werden pro Spalte oder deren Raum mit 20 Pf. für Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von unfernen Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Reclamen im reaktionellen Theile pro Zeile 40 Pf.

Expedition: Halle a. d. S., Neue Promenade 1.

Nr. 160.

Halle a. d. Saale, Mittwoch den 13. Juli

1881.

**Politische Uebersicht.**

Die jüngsten Vorgänge in Prag haben für die österreichische Presse eine wahre Aera der Constatationen heraufbeschworen. So wurden erst am Montag sechs Wiener Zeitungen, die „Presse“, das „Fremdenblatt“, die „Deutsche Zeitung“, das „Extrablatt“, die „Wiener Allgemeine Zeitung“ und die „Tribüne“, wegen Veröffentlichung von Berichten über eine am 10. in Furterberg abgehaltene Wanderversammlung des Deutschen Vereins confiscirt. Die Versammlung hatte wegen der Bebrängnis der Deutschen in Oesterreich eine etwas scharfe Resolution gefaßt. — Die Zurückweisungen, welche die czecho-französischen Mittheilungen des statistischen Bureau's in Prag von allen Seiten erfahren haben, sind nicht unzulänglich geliebt. Das Bureau hat sich nämlich, der „Presse“ zufolge, veranlaßt gefunden, seine Mittheilungen wieder vollständig in deutscher Sprache zu publiciren. Dem Wiener Bürgermeister ist der neueste Bericht am 9. ganz in deutscher Sprache zugekommen.

Das in Toulon nationtäre französische Panzergeschwader ist bereits nach Gades ausgelassen. Es heißt wirklich sehr zu freuen. — General Vogerot ist in La Coletta angekommen und wird das Commando über die Truppen in Tunis übernehmen.

Die Neuweisen für das dänische Volksting, welches bekanntlich vor Kurzem aufgeführt wurde, weil zwischen beiden Kammeren eine Einigung bezüglich des Budgets nicht herbeizuführen war, werden am 26. Juli erfolgen.

Der Fürst von Bulgarien, welcher am Montag in Rußland erwartet wurde, begab sich von dort nach Sifowo, woselbst er Dienstag einzuweisen gedachte. Am folgenden Tage tritt am nämlichen Orte die große bulgarische Nationalversammlung zusammen. Der Fürst eröffnet dieselbe selbst, zieht aber bei der hierauf folgenden Abstimmung in ein reservirtes Zimmer zurück. Der Ausgang der Abstimmung ist jetzt wohl zweifellos, die Chancen liegen auf Seiten des Fürsten. Vorhitzschaber hat man zur Sicherheit des Parlamentes in der Nähe des Sitzungsgebäudes 5000 Mann Militär zusammengezogen. — Der Ministerpräsident General Grenhoff ist in besonderer Mission in Bulgaree eingetroffen.

Sehr erfreulich geht es in der ägyptischen Armee zu. Neueste Vorgänge liefern hierfür einen Beweis. Drei Officiere der Garnison von Kairo hatten bei Gelegenheit der Besetzung vacanter Offiziersstellen für sich das Belegungsrecht in Anspruch genommen und dasselbe im Wege eines — Compromisses mit dem Kriegsminister erlangt. Diese und andere Vorfälle veranlassen den Kheiw zur Einberufung eines Ministerrathes, in welchem er erklärte, daß er von nun ab sich mit den Heeresangelegenheiten selber befassen werde. Der so compromittirte Kriegsminister hat seine Demission gegeben.

Das V. finden des amerikanischen Präsidenten Garfield ist ein andauernd besiedigendes. Garfield hat auch die Nacht zum Montag gut verbracht; die Besserung schreitet behändig fort. — In einem Schreiben an den amerikanischen Gesandten in Bern hat auch der Schweizer Bundesrath sein Bedauern über das furchtbare Verbrechen und die Hoffnung auf baldige Wiederherstellung Garfields ausgesprochen.

**Berliner Briefe.**

10. Juli.  
Noch immer tobt das Fieber; sie hat seit Beginn der Schulferien sogar ihren höchsten Gipfel erstiegen. Es ist unerschrocken, in solchen Tagen an den Strand der misgünstigen Bunte gebannt zu sein, am unerforschlichen für den Chronisten des häuslichen Lebens, dem der unerbittliche Zwang der journalistischen Arbeit die widerwärtige Feder in die Hand drückt. Wie soll man ein Leben schildern, das kein Leben ist, sondern nur ein dumpfes Bestehen? Das Wenige, was etna noch paßirt, wie die Solimanen in der Kasse, nimmt ohnehin die schnellere Feder des Tagesberichterstatters seinem langsamer nachhinkenden Wochencollegen fort.

Witten in dem freundlichen Dasein dieser heißen Sommerwochen winkt freilich der hiesigen Bevölkerung eine große Freude; es soll mit Ende des laufenden Monats auch die Hundeperrerie ihr Ende finden. Sie hat, seitdem Graf Wilhelm Bismarck sie in so cynischer Weise mit dem kleinen Belagerungszustande verglich, eine Art nationaler und selbst internationaler Berühmtheit erlangt; man hat es anheimelnd im übrigen Vaterlande noch nicht gewagt, daß Berlin nicht nur die deutsche Metropolis, sondern auch Synopolis ist. Es ist reich und überreich an Hund und die Leidenhaftigkeit des Berliners für dies häufig in der angenehme noch nützliche Vieh hat selbst, wenn sich jene Nachsicht wirklich bedauerndem sollte, über den allmächtigen Willen der Politik gesetzt. Bekanntlich besteht die Hundeperrerie darin, daß die Vierfüßler unter Androhung sofortiger Todesstrafe nur noch an einer von ihnen bezogenen Leine auf der Straße erscheinen dürfen. Den äußeren Anlaß zu dieser Verordnung hat das mehrfache Vorkommen der Mißthaten gegeben und wenn die Polizeibehörde gegen die entsetzliche That umfassennde Vorkehrungen traf, so war dagegen nicht das Geringste einzuwenden, ihr Eifer im Uebersaß nur zu loben. Fraglich ist höchstens, ob das angewandte Mittel wirklich den beabsichtigten Erfolg haben kann, und da man in unserem hygienisch gestöberten Publikum diese Frage vielfach zu ver-

**Deutsches Reich.**

O Berlin, 11. Juli. Neuerdings ist von technischer Seite aus für die Einführung einer Normalzeit für das deutsche Reich zu Gunsten des Eisenbahnbetriebs eine Lange eingeleitet worden. Dem Vernehmen nach beschäftigt sich das Reichseisenbahnamt schon seit ungefähr drei Jahren mit dieser Angelegenheit, doch sind die bezüglich den Verhandlungen sehr langwierig und ihr Abschluß läßt sich noch nicht absehen. Doch ist der erste Schritt zur Anbahnung einer Normalzeit schon seit längerer Zeit geschehen. Sämmtliche deutsche Eisenbahnen müssen nämlich ihre Fahrpläne nach mitteleuropäischer Ortszeit berechnen einreichen und nur die Courabücher und die Localpläne sind nach der Zeit der bezüglichen Orte berechnet. Abgesehen davon, daß noch alle Fahrpläne nach doppelten Zeiten aufgestellt werden müssen, bringt die Verschiedenheit der Zeiten noch manche andere Unannehmlichkeiten mit sich, die nicht anders zu beseitigen sind, als daß eine allgemeine Normalzeit eingeführt wird. An dem letzten Jahre wurden alle öffentlichen Straßen im Reich nach der Normalzeit, also nach der mitteleuropäischer Ortszeit zu stellen sein; dies zu erreichen, ist der Zweck der vom Reichseisenbahnamt eingeleiteten Verhandlungen. Für das Königreich Schweden besteht schon seit 1879 eine gleiche Einrichtung; in Frankreich ist die pariser Ortszeit die normale und in Großbritannien hat man für England das londoner Mittel und für Irland die dubliner Ortszeit als Richtschnur für alle öffentlichen Zeitbestimmungen eingeführt. Die natürlichen Schwierigkeiten, welche sich der Einführung einer gleichen Normalzeit im deutschen Reich an sich entgegen stellen, sind noch dadurch verstärkt worden, daß von wissenschaftlicher Seite Einpruch erhoben worden ist. Die Wichtigkeit einer einheitlichen Zeitbestimmung namentlich im Interesse der pünktlichen Regelung des Verkehrs ist so groß, daß an einem günstigen Abschluß dieser Frage in nicht zu entfernter Zeit nicht gezweifelt wird. — Es gehen wieder einmal Gerüchte von dem Rücktritt der commandirenden Generale mehrerer Armeecorps, wiederholt werden die Namen zweier Generale genannt; insbesondere heißt es aber, Graf Stolberg-Berlitzsche und arbeitete dann von 1. bis 1. 1881. — Armeecorps werde binnen Kurzem von seinem Hofe zurücktreten. Wie es heißt, wäre die Veranlassung hierzu außer dem hohen Alter des Grafen ein ausgeprägtes Leberleiden.

Der Kaiser nahm während seines Aufenthalts in Koblenz täglich den Vortrag des Oberhof- und Hausmarschalls Grafen Rüdter entgegen und arbeitete dann von 1. bis 1. 1881. — Armeecorps werde binnen Kurzem von seinem Hofe zurücktreten. Wie es heißt, wäre die Veranlassung hierzu außer dem hohen Alter des Grafen ein ausgeprägtes Leberleiden.

Das am Montag ausgegebene Bulletin der Kaiserin lautet:

Trotz einer etwas weniger guten Nacht ist das Finden der Kaiserin ein befriedigendes. Ihre Majestät konnten heute auf kurze Zeit sitzende Stellung einnehmen.

Prinz Wilhelm ist Montag Vormittag in Kiel eingetroffen und am Bahnhofe von dem Prinzen Heinrich, dem Erbprinzen von Oldenburg und dem Vice-Admiral Pasch empfangen worden. Vom Bahnhofe aus begab sich Prinz Wilhelm unter entzückenden Zurufen der zahlreich anwesenden Bevölkerung durch die festlich geschmückten Straßen der Stadt nach dem Schloß.

Dem Fürsten Bismarck bekommt, wie die „Post“ hört, die Kur in Kliffingen sehr gut. Die Schmerzen, an denen der Fürst noch litt, lassen nach und erpolt sich derselbe täglich.

Der Reichsanzeiger publicirt die Ernennung des Geh. Ober-Regierungsraths Stäve zum Vorgesetzten des Patent-Amts und des Regierungsraths Präsidenten Wolff zum Ober-Präsidenten von Sachsen. Herr von Wolff, dessen Patent bereits Anfang dieses Monats vollzogen war, begab sich schon am 11. von Trier in sein neues Amt. Der „R. Z.“ wird aus Trier über die Scheidenden geschrieben: So ertrug der ganze Regierungsbezirk über die Auszeichnung und Beförderung seines Verwaltungschefs ist, ebenso schmerzhaft ist doch das Scheiden dieses Beamten, der in letzter Reihe mit der sachlichen Thätigkeit persönliche Verdienste verband, mit der amtlichen Bestimmtheit und Energie aufrichtiges, vorurtheilsloses Wohlwollen gegen Jedermann verband. Eminente Verwaltungstalente, fleißige Arbeit, die Gewinnung, auch in der äußeren Erziehung sich ausbreitende Vornehmheit und humorreiche Gemüthsblütlichkeit, unermüdbare Fleiß und stets anhaltende Geisteskraft, fröhlicher Ernst und herzliche Fröhlichkeit — das sind im allgemeinen die Eigenschaften, welche dem Herrn v. Wolff in weitesten Kreisen und in allen Epochen der Bevölkerung aufrichtige Hochachtung, ungetrübte Liebe und ein unaussprechliches Andenken nach erworben haben und dauernd sichern.

Das deutsche Uebungs-Geschwader ist am Montag in Kiel eingetroffen und hat in der Wylter Ducht Anker geworfen.

\* Wie das „W. A. W.“ aus Würzen schreibt, wollten am Freitag daselbst die aus Leipzig ausgewiesenen Socialdemokraten Wibel und Gassenleber, um sich eine Wohnung zu miethen; wenigstens ist dieses bei dem Letzteren constatirt, denn derselbe hat dort eine Wohnung auf längere Zeit gemiethet.

**Halle, den 12. Juli.**

Schwurgerichts-Sitzung vom 11. Juli.  
Auf der Citade nahmen Platz der Herr Vorleser, der Herr U. G. Nath Solbe, Herr Landrichter Kinkel, Herr Staats-Anwalt Böhm und Herr Referendar Roth als Geschworenen.

Die Geschworenenbank setzte sich zusammen aus den Herren: Rentier Barth-Halle, Brem-Vent. a. D. Sachse-Halle, Rittergutsbesitzer Seyling-Windob, Wühlensbesitzer Cebrius-Döllnitz, Fabrikant Wolf Halle, Gutsbesitzer Senze-Treditz, Wühlensbesitzer Kirch-Wierzbach, Kaufmann Steiner-Halle, Kaufmann Simon-Gieseler, Amtsvorsteher Guttmann-Sagerhütte, Kaufm. Moritz-Gall, Rittergutsbesitzer Siebert-Rostor Mansfeld.

Zuerst wurde die Strafsache gegen den Gutsbesitzer Friedrich Kertel aus Bellewitz wegen betrügerlichen Bankerotts verhandelt.

Der Angeklagte war Socius der Hundelsgesellschaft Hochheim & GmbH zu Halle, über welche in Frühling h. J. der Concurs eröffnet wurde. Auch über sein Verbrechen wurde am 29. Mai v. J. der Concurs eröffnet. Als Geschworenen hatte

meinen geneigt ist und vielmehr glaubt, daß eine so weitgehende Beschränkung der freien Bewegung der Hunde ihrer Neigung zu jener Krankheit weit eher feigern, als dämpfen muß, so entsand naturgemäß der Verdacht, daß die Polizei mit jener Verordnung eigentlich den Zweck verfolgt habe, das Halten von Hundem möglichst un bequem zu machen und dadurch mittelbar ihre Zahl zu verringern. Auch dies Ziel ist durchaus des Schwermers der Edlen werth, denn die Hundfrage ist, wie gesagt, hierzulande groß und nachgerade unerträglich; man darf ohne Uebertreibung sagen, daß mindestens neun Zehntel der hiesigen Hunde weder durch Nahrung, noch durch Schönheit, noch durch Tugenden im geringsten Abwe erreicht werden konnte. Bisher ist jeder Hund und jeder Hund von seinem Besitzer, namentlich wenn dieser Besitzer weiblichen Geschlechts ist, mit belibiger Freizügigkeit verkehrt worden; ja das braconische Gehege des Wolfenmarkts hat insofern die Dinge zum Schlimmeren gewandt, als es die Hundebesitzer zu einer weit größeren Aufmerksamkeit auf ihre Lieblinge veranlaßt und die Zahl der Hunde, welche wegen Verlustes gegen die polizeilichen Vorschriften sonst der Schlinge der Hundefänger verfallen, erheblich verringert hat. Es wäre deshalb durchaus erklärlich, wenn die Polizei von dem fruchtlosen Kampfe abließ. Die Kosten dieses großmüthigen Kampfes haben die armen Hunde zu zahlen nach dem Sage: quidquid delirant reges, plebs accipit Achivi. Sie sind deshalb aber nicht in summe Melancholie verfallen, sondern nur noch bißiger und zuppiger geworden, wie früher. Das einzige Mittel, der wachsenden Landplage bezu kommen, ist eine starke Erhöhung der Hundsteuer, bei welcher sich eine geringere Belastung der selbst glänzliche Steuerfreiheit aller wilden Wachhunde sehr leicht erreichen ließe.

Nicht nur vom Erbsenen zum lächerlichen, sondern auch vom lächerlichen zum Erbsenen über doch von Romischen zum Grotesken ist oft nur ein Schritt. Man wird daran erinnert, wenn man liest, daß Herr Kraus nunmehr ebenfalls die Schlinge des Berliner Hundefängers mit dem Beile des deutschen Nachrichters vertauscht hat. Wenn es etwas

gibt, was werth gewesen wäre, aus der „guten alten Zeit“ des Mittelalters in unsere Tage herübergerettet zu werden, dann ist es sicherlich das Brauen vor dem Fenster. Aber es scheint gänzlich verloren zu sein einer Zeit, die so häufig und so gern mit ihrer „Humanität“ zu prahlen pflegt. Wenn der erwählte Herr Kraus in die Provinzen reist, um seines säugenden Amtes zu walten, dann berichten die hiesigen Zeitungen, wenigstens in ihrer Mehrzahl, über die Minuterie seiner Abfahrt und Ankunfts, über Namen und Zahl der Hentersknechte, die ihn begleiten, selbst über seine Kleidung mit einer behaglichen Ausführlichkeit, die nicht nur für jedes Jantzer, sondern überhaupt für jedes gesunde und mündeliche Mensch einfach eklerrend ist. Kein berühmter Gelehrter, der eine wichtige wissenschaftliche Reise antwort, hat sich ähnlicher Aufmerksamkeit zu erfreuen. Man mag übrigens die Todesstrafe betrachten wie man will, in der lächerlichen Verurteilung solcher fittlichen Verirrungen sollten alle ernsthaften Leute einig sein. Der obsequentielle Umgang in dieser Beziehung ist die Aufstellung des Henterskeits, dessen Herr Kraus sich bedient, in der „Schredensammer“ einer hiesigen Polizeigenossenschaft, wo es für ein Eintrittsgeld von wenigen Pfennigen der eklektizier des gebildeten und ungebildeten Sanftgeistes preisgegeben ist. Man möchte einen so frohen Hohn auf die finstere Majestät der Gerechtigkeit für ungläublich halten, wenn nicht bei jeder Reise des Schwärzrichters mit dem fattenen Behagen auch darüber berichtet würde, daß er seine Zeit im Panoptikum abgeholt und noch vollbrachter Execution daselbst wieder abgeliefert habe, ohne daß je diese Mittheilungen irgendwo irgend welchen Widerstand gefunden hätten. Auch ist kaum ein ernsthafter Jantzer möglich, wenn man in dem Katalog der „Schredensammer“ wörtlich liest: 370. 371. Nichtloch und Nichtloch des hiesigen Schwärzrichters Kraus. Durch diese glaubig. Die hiesigen Polizeigenossen, die sich um so viele Dinge kümmern, welche sie etwas angehen oder auch nicht angehen, sollte doch endlich diesem Stande ein Ende machen; daß die widerwärtige Speculation auf ein grausam-mühseliges Spiel der selten Menge ohne Bewußtsein der obersten Justizbehörde vor sich geht, versteht sich natürlich von selbst. 3. M.







# Bier-Handlung echter Biere



von

## A. Scheibe in Firma C. G. Canitz

Große Steinstraße Nr. 51, im Gasthose „zum Schwan“  
empfeilt und versendet in Faß und Flaschen jedes Quantum:

Dunkle  
Biere

**Culmbacher Export**  
**Culmbacher Export St. Petri** } Erste Actien-Exportbier-  
brauerei in Culmbach.  
**Merseburger Schwarz- oder Bitterbier von C. Berger,**  
Mierseburg.  
**Zerbster Bitterbier von Lorenz Pfannenbergs Söhne, Zerbst.**  
**Canitz Malz-Porter aus der Brauerei G. Brückner, Kösen.**  
**Thüringer Weizenlagerbier von F. Lohrenz, Weizensfels.**

Helle  
Biere

**Pilsener Bier, Erste Actien-Bierbrauerei, Pilsen.**  
**Kösender Champagner-Weissbier, Brauerei G. Brückner,**  
Kösen.  
**Lagerbier bester Qualität von Hermann Freyberg, Halle a/S.**

Für absolute Echtheit und reingehaltene Biere übernehme ich jede gewünschte Garantie.  
Alle Biere, welche in Flaschen aus meinen Kellereien versendet werden, sind nur mit **Korken**  
(nicht Patentverschluss) bester Qualität verschlossen, welche auf der einen Seite meinen eingebraun-  
ten Firma-Stempel — **C. G. Canitz, Bier-Depôt** — tragen müssen.  
Der Zutritt zu meinen Kellereien ist den geehrten Consumenten zu jeder Tageszeit und  
gern gestattet. **Hochachtend D. Ob.**

## Ida Böttger, Markt 18.

Stoppdecken und Daunendecken halte empfohlen.

### Unser Ausverkauf

von

### Damen-Unterröcken etc.

dauert nur noch bis 1. August.

### Gebr. Bachstein.

Heute verlegte ich mein Comtoir nach der Blücher-  
strasse Nr. 11. I. Et.

**Eberh. d. Mencke.**

### Geschäfts-Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum von Halle und Umgegend zeige hierdurch  
ergebenst an, daß ich den

### Gasthof zum Deutschen Hof in Passendorf

übernommen. Empfehle hiermit meine Lokalitäten.  
Privat-Gesellschaften und Vereinen stelle jederzeit meinen Saal gratis  
zur Verfügung. Auch bietet der Garten für Schulen einen angenehmen  
Aufenthalt und dient auch vielen der Saal zur Disposition.  
Ich bitte ein hochgeehrtes Publikum mich mit meinem Besuch zu beehren  
und verleihere bei freundschaftlicher Bedienung die billigsten Preise.  
Mit aller Hochachtung ergebent!

**Bernhard Hauffe.** 16802



### Engel & Vogel, Halle a/S.

Comptoir: Blücherstraße 11,

offertren billigst:

Schlesische, Westfälische, Sächsische Steinkohlen und Coke, insbe-  
sondere Schmiedekohlen, Gas- und Nahrungskohlen in jeder beliebigen,  
zweckdienlichen Sortirung; Patent-, Goppee-, Maschinen-,  
gebrochene Klein-, Schmelz-, Stuben-, Gas-Gefe und Säulen;  
Böhmisches Salzen, Bergglanz- und Gasföhlen, Bräunetes, Staß-  
pferdkohlensteine, braune Knorpel-, Förder-, Klat- und Mäckerkohlen

### Prima Grude-Coaks

ab Weiskens, Merseburger, Zeuchner, Vucenan, Feig, Ober-Nöb-  
lingen und Zeuffenthal. Alles in Waggon-Vieferungen nach je-  
der Abhaltung; für Halle a/S. und nächste Umgegend auch in Fu-  
hren frei Geläß.

### Schreib- und Handelslehranstalt

grosse Ulrichstrasse 56, 2. Etage.

Unterricht in Buchführung, Correspondenz,  
Rechnen, Wechselkunde, Orthographie, Deutsch  
und Schnell-Schönschreiben. (Unterricht für  
Damen separat.)

**Fritz Simon, Handelslehrer.**

Für chronische Krankheiten, besonders Brustleiden, Blutstufen,  
veraltete Katarrhe mit trockenem Husten, Asthma, bin ich jeden Sonn-  
abend von 11-1 Uhr Riemerstraße 4 zu brechen. Beiung der Krank-  
heiten durch die mir allein zuzubehenden natürlichen Heilmittel oft in 8 Tagen.

**Dr. Steinbrück von Bad Neu-Ragoczi**  
bei Halle.

### Möbel-Ausverkauf.

Da ich mein Geschäft gänzlich aufgabe, so verkaufe zu und  
unter den Einkaufspreisen.

**C. Zehbe, Leipzigerstraße 25.** 16737

### Grude-Coaks

beste Qualität,

### Grude-Kochmaschinen

billigste Preise.

Halle a/S., Magdeb.-Str. 51. **Sachsse & Co.**

### Prima Portland-Cement „Stern“

offertren billigst

**Waise & Pfaffe, Halle a. S.**

### Bauern-Verein des Saalkreises.

Am Donnerstag den 14. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr findet unsere  
Vereins-Sitzung auf der „Rabeninsel“ bei Halle statt, wozu alle unsere  
Mitglieder, Ehrenmitglieder nebst Familie und alle Freunde der Landwirth-  
schaft, auch außerhalb unseres Kreises, welche von Vereinsmitgliedern einge-  
führt werden, hiermit eingeladen sind. Nach der Sitzung findet ein gemein-  
sames Essen, sowie Concert und Ball im Brommendengarten statt.  
Der Vorstand: **Ferd. Knauer.**

### L. Fleischhauer,

Leipzigerstrasse 71  
empf. künstl. Zähne, Gebisse, Zahnkronen,  
sämmtl. Plomben, Zahnziehen, Reinigen,  
Beseit. v. Zahnschmerz u. Zahnsteln, vor-  
zögl. Zahnschmerz-Tinctur u. Zahnpulver,  
künstl. Nasen, Gammes, Finger, Ohren u.  
dgl. nach meist R.-Patent, deutscher Me-  
thode. Auslage, Berlin, Frankfurt a/M.,  
Halle Gr. XXI.

Adresse:  
**G. R. Kirsten, pract.**  
Jetzige Wohnung:  
Leipzig, Thomaskirchhof 7. I.

**Plissé** wird gebraucht  
gr. Rittergasse 3.

Sonabend 16. Juli  
Nachm. 3 Uhr  
**Extrazug**  
nach Eisenach  
und nach Cassel.

Näh. bei Steinbrecher & Jasper.

**Königl. Theater Tauchaßtd.**  
Mittwoch den 13. Juli: Mutter  
und Sohn. Schauspiel in 5 Acten v.  
Ch. Birch-Weißer. Anfang 8 Uhr.

### Verein für Erdkunde.

Sitzung am 13. Juli um 8 Uhr.  
1. Vortrag des Herrn Kaufmann  
**Schubert: Ueber Stoffe-  
produktion und Stoffhandel**  
der Erde.  
2. Mittheilung des Intersections-  
über Freigüter und die  
altamerikanischen Schnell-  
läufer. **Kirchhoff.**

### Cölme.

Sonntag den 17. Juli ladet zum  
Concert und Ball, gegeben von der  
Berg- und Stadtkapelle zu Beil in  
ergebenst ein **C. Schade.**

## Ammendorf. Gaudich's Restaurant.

Donnerstag einmal. Concert der renomirten Droller  
Gesellsch. Günsackner.

Für den Inzeratenthail verantwortlich W. König in Halle.

Halle. Druck und Verlag von Otto Seidel.

Näheres in nächster Nummer.

Mit Beilage.